

## Über einige *Priocnemis*-Arten aus Mitteleuropa (Hym., Pompilidae)

Von Paul Blüthgen, Naumburg (Saale)

Eingegangen 12. Mai 1954

### *Priocnemis perturbator* (Harris)

Darauf, daß es eine „*Sphex fusca* F.“ nicht gibt, weil Fabricius eine solche nicht benannt, sondern in Syst. Ent. 1775, p. 1349, n. 19, und in Syst. Piezat. 1804, p. 189, n. 11, nur (unter falscher Deutung) die *Sphex fusca* Linnaeus zitiert hat (andernfalls der Name als Homonym ungültig und unverwendbar wäre), mithin die früher allgemein und auch noch von Haupt (ständig) und Dr. J. Wilcke als „*fuscus* (F.)“ bezeichnete *Priocnemis*-Art anders, und zwar nach O. W. Richards (10, p. 125) *perturbator* (Harris) genannt werden muß, habe ich bereits 1944 hingewiesen (2, p. 15; 3, p. 54). Es besteht Veranlassung, das erneut zu tun.

Haupt hat (5, p. 92) im Bestimmungsschlüssel für die ♂♂ der „*fuscus*“-Gruppe in Ziff. 4 getrennt in „Genitalplatte nur am Rande behaart: Ziff. 5“ und „Genitalplatte außer den Haaren am Rande mit dichter Behaarung ihres Grundes bis zur Mitte oder ...“ und hat *perturbator* („*fuscus*“) ♂ in Ziff. 5 gestellt. Tatsächlich ist bei diesem aber die Genitalplatte im Bereich der basalen Aufwölbung reichlich mit kurzer, feiner, aufrechter Behaarung besetzt, wie man in Seitenansicht deutlich sehen kann. Hiervon ist auch in der Beschreibung p. 99 nichts erwähnt und in der Zeichnung 34 nichts angedeutet. Wilckes Beschreibung (13, p. 23: „de rest van de plaat sparzaam met korte loodrechte haren bezet“) und die zeichnerische Darstellung der Genitalplatte (p. 19, Fig. 31) sind richtig.

*Priocnemis susterai* Haupt (1926 ♀♂), *P. clémenti* Haupt (1926 ♀♂)  
und *P. enslini* Haupt (1926 ♂)

1. Haupt hat 1926 in seiner Monographie (5) im Bestimmungsschlüssel für die Gattung *Priocnemis* (p. 92) die artliche Verschiedenheit von *susterai*-♂ und *clémenti*-♂ mit folgenden Strukturunterschieden der Typenexemplare begründet:

„*P. susterai*: Genitalplatte fast elliptisch, hinten rundlich ausgeschnitten, leicht gewölbt, ihre beiden hinteren Ecken ziemlich scharf, ihr Rand breit und unregelmäßig mit feinen, schräg nach außen stehenden Haaren besetzt, deren Spitzen nach hinten umbiegen. (Fig. 33.) 14—15 mm.

*P. clémenti*: Genitalplatte fast parallelseitig, hinten schmal rundlich ausgeschnitten, vollkommen eben, die beiden hinteren Ecken rund, ihr Rand breit mit langen, schwarzen, struppigen Haaren besetzt, die ziemlich steil stehen und deren Spitzen nach rückwärts gebogen sind. (Fig. 32.) 12—13 mm“.

Bei je 1 Type beider ♂♂, die ich vor Jahren untersuchen konnte, fand ich ferner folgende Abweichungen:

*P. susterai*: „Teilungsfigur“ des Postnotums dreistrahlig-sternförmig, beiderseits davon eine dichte, feine Querrippung, die nach hinten an Deutlichkeit abnimmt.

*P. clémenti*: „Teilungsfigur“ des Postnotums stärker eingeengt, fast einem umgekehrten T gleichend, beiderseits davon wenige, ziemlich kräftige Querrippen.

Wenn diese Unterschiede konstant wären, würden sie in der Tat die artliche Verschiedenheit wahrscheinlich machen. Diese Voraussetzung trifft aber nicht zu. Haupt standen von beiden ♂♂ nur je 2 Exemplare zur Verfügung. Ob diese sich untereinander völlig glichen, ist nicht bekannt. Ich habe außer je einem Typus von *susterai* und von *clémenti* 20 ♂♂ aus diesem Formenkreis untersuchen können: 5 aus der hiesigen Umgebung (4 vom „Himmelreich“ bei Saaleck, 1 von Goseck), 1 von Bleicherode, 2 aus der Umgebung von Marburg (Lahn), 1 von Bad Eilsen, 1 von Braunschweig, 4 aus der Umgebung von Karlsruhe i. B. (3 von Grötzingen, 1 von Untergrombach), 6 von Liliental (Kaiserstuhl). Die Zusammengehörigkeit mit *clémenti*-♀ war in drei Fällen gesichert: 4 der hiesigen ♂♂ fing ich zusammen mit dem ♀ an einer etwa 20 m<sup>2</sup> großen Stelle, mit den 6 ♂♂ von Liliental erbeutete H. Bischoff 2 ♀♀, und auch H. Wolf traf beide Geschlechter an derselben Örtlichkeit. Schon die 4 ♂♂ vom „Himmelreich“, deren Artgleichheit außer Zweifel steht, variieren in der Form des Ausschnitts der Genitalplatte, und der Befund an dem gesamten Material ergab, daß jener ähnlich veränderlich ist wie bei den ♂♂ von *perturbator* (Harris), *trigeminus* m., *enslini* Hpt. (vgl. unten), und *schiodtei* Hpt.: er kann rechtwinklig oder sogar leicht spitzwinklig bis flach stumpfwinklig sein, im ersten Falle kann der Winkel scharf oder abgerundet sein, und die Abrundung der Hinterecken ist auch verschieden entwickelt. Wilcke beschreibt (13, p. 24) die Genitalplatte vom *clémenti*-♂ so: „völlig flach, ohne Kiel, im Umriß elliptisch, mit rechtwinklig ausgeschnittenem Endrand, die Hinterecken mehr oder weniger abgerundet...“ Das ist eine Phase aus der Variationsreihe; Wilcke hatte offenbar nur wenig Untersuchungsmaterial, anscheinend nur ein einziges ♂. Auch der Umriß der Genitalplatte wechselt, je nachdem deren Außenseiten stärker oder schwächer gebogen sind. In der Skulptur der Genitalplatte stimmten die von mir untersuchten Typen von *susterai* und *clémenti* durchaus überein; die Ausdehnung der punktfreien Mittelpartie zeigte sich bei den 20 ♂♂ veränderlich. Daß die Fläche der Genitalplatte „vollkommen eben“ sei, ist „cum grano salis“ zu nehmen, denn in gewisser Beleuchtung zeigt sich im Profil, daß sie nach den Seitenrändern hin schwach gewölbt und in den Hinterecken etwas eingedrückt ist, und außerdem ist ihre Profillinie nicht gerade, sondern gleichmäßig leicht konkav gebogen. Veränderlich ist schließlich auch die „Teilungsfigur“ des Postnotums: Bei einem von den 4 ♂♂ vom „Himmelreich“ ist sie dreistrahlig sternförmig, genau wie bei dem von mir untersuchten

Typus von *šusterai*, bei den 3 übrigen sind die Strahlen des Sterns mehr oder weniger stark linear verschmälert, wie das bei dem Typus von *clémenti* der Fall ist, und diese Veränderlichkeit wiederholte sich bei dem gesamten Untersuchungsmaterial. (Wodurch sie hervorgerufen wird, werde ich unten bei der Erörterung derselben Erscheinung bei *šusterai*-♀ sagen.)

Meine Untersuchungen haben mir die Überzeugung vermittelt, daß die Typen von *šusterai*-♂ und *clémenti*-♂ nur Phasen aus der Variationsbreite einer und derselben Art sind. Daß dem so ist, wird schließlich dadurch bewiesen, daß der Kopulationsapparat der ♂♂ der *clémenti*-Form dem der *šusterai*-Form, den Haupt p. 97, Fig. 33, abgebildet hat, durchaus gleicht.

2. Zu diesem ♂ gehört das vom Autor als „*clémenti*“ beschriebene ♀. Ich habe den Typus des ♀ (Unicum) nicht untersuchen können, da er nach mündl. Mitteilung Haupts durch *Anthrenus*-Fraß vernichtet ist. Aber dieses ♀ ist nach der Beschreibung sicher zu erkennen, und ich habe 1952 das oben erwähnte ♀ vom „Himmelreich“ bei Saaleck (8. 5. 43), c. m., das mit ihr übereinstimmt, zum Neo-Allotypus und das von mir gesehene ♂ *clémenti* coll. Haupt (Innsbruck, 16. 5. 21) zum Lectoholotypus bestimmt (4, p. 130).

In diesem Zusammenhang möchte ich auf ein Merkmal aufmerksam machen, durch das sich *šusterai*-♀ (= *enslini*-♀) und *clémenti*-♀ sofort sicher unterscheiden lassen: Bei ersterem weisen die Schenkel der Mittelbeine an der Unterkante dieselbe reichliche und ziemlich lange schwarze Befrassung auf, wie sie *perturbator* (Harris)-♀ hat (eher noch etwas mehr entwickelt als bei diesem), während sie bei *clémenti*-♀ kahl sind oder nur einige winzige und ganz unauffällige Härchen zeigen. (Von Haupt 1926 und von Wilcke 1943 ist das nicht erwähnt.)

3. Das von mir untersuchte Typenexemplar von *šusterai*-♂ (Jena, 13. 5.) habe ich zum Lectoholotypus, den Typus des ♀ (Petersberg, 28. 5. 08, c. Haupt) zum Lecto-Allotypus von *šusterai* bestimmt (1. c., p. 129). Außer diesem ♀ habe ich an ♀♀ 23 weitere deutsche und 3 ausländische Stücke gesehen. (Die Fundorte sind 1. c. angegeben.) Die Struktur des Postnotums erwies sich als individuell veränderlich: Die Anzahl und die Dicke der feinen Querrippen schwanken, sie können sogar (wie bei *clémenti*-♀ in der Regel) nur auf der vorderen Hälfte vorhanden sein; sie erstreckten sich mehr oder minder deutlich auf die seitlichen Abdachungen des polierten dreieckigen Eindrucks in der Mitte des Postnotums und durchziehen diesen (was aber nur unter gewissem Gesichtswinkel in Erscheinung tritt) in der Regel quer, sei es durchweg, sei es zu einem Teil von ihnen, und je nachdem das der Fall ist und je nach dem Gesichtswinkel, unter dem man das Postnotum betrachtet, erscheint die polierte Mitte als dreieckige Fläche oder als dreistrahliger Stern mit veränderlicher Strahlenbreite. Auch sonst besteht eine gewisse Veränderlichkeit: Thyridien (2—4, mehr oder weniger entwickelt) können vorhanden sein oder fehlen; die 2 eingeritzten Längslinien im Vorderwinkel des Mesonotums können deutlich entwickelt (kurz bis doppelt so lang) oder kaum angedeutet sein. Im Verhältnis zu *P. perturbator* (Harris)-♀ sind die distalen Fühlergeißel-

glieder viel gestreckter. Zu diesem ♀ gehört nun als ♂ *P. enslini* Hpt. Dieser hat dieselbe ungewöhnlich feine Punktierung der Thoraxoberseite und paßt auch im übrigen zu dem ♀. Die Zusammengehörigkeit ist so evident, daß H. Bischoff und J. de Beaumont die von ihnen gesammelten ♀♀, die nach Haupts Schlüssel zu *šusterai* zu stellen gewesen wären, ohne weiteres als *enslini*-♀ bestimmt haben.

Auch beim *enslini*-♂ ist die Form des Ausschnitts der Genitalplatte veränderlich: z. B. ist sie bei dem einen der beiden Jenenser Stücke c. m. so wie in der Abbildung bei Haupt, p. 100, also etwas spitzwinklig, bei dem anderen dagegen stumpfwinklig, und die Abrundung des Winkels ist auch verschieden.

4. Die Synonymie ergibt sich auf Grund der von mir vorgenommenen Typenfixierung (die zu geschehen hatte, weil sie in Haupts Monographie unterblieben ist) so:

*Priocnemis šusterai* Hpt. (1926 ♂, nec ♀) (*clémenti* Hpt. 1926 ♂♀),  
*Priocnemis enslini* Hpt. (1926 ♂) (*šusterai* Hpt. 1926 ♀, nec ♂).

#### 5. Verbreitung:

##### a) *P. šusterai* (*clémenti*):

Deutsche Fundorte: Jena (Typen *šusterai*-♂); Umgebung von Naumburg („Himmelreich“ bei Saaleck: 1 ♀, 4 ♂♂, Goseck: 1 ♂, c. m.); Frankenhausen a. Kyffhäuser (♀♀, c. Eigen und c. m.); Bleicherode (1 ♂, c. m.); Stapelburg a. Harz (1 ♀, c. Kettner); Braunschweig (1 ♂, c. m.); Bad Eilsen bei Bückeburg (1 ♂, c. Kettner); Siegen (1 ♂, c. H. Wolf); Cappel b. Marburg a. Lahn („Eselsbusch“, ♂ ♀, c. H. Wolf); Cyriaxweimar b. Marburg a. Lahn (1 ♂ mit monströs gespaltener Genitalplatte, c. H. Wolf)<sup>1)</sup>; Rheinland (Monheim: 1 ♂, Dornap: 1 ♂, Hückeswagen: 1 ♀, c. P. Eigen); Thüngersheim am Main (1 ♀, c. J. Heinrich), Retzbach a. Main (1 ♀, c. J. Heinrich), Umgebung von Karlsruhe (Grötzingen: 3 ♂♂, Untergrombach: 1 ♂, c. Dr. Leininger); Kaiserstuhl (Badberg: 1 ♀, c. Dr. Leininger, Schelingen: 1 ♀, Liliental: 2 ♀♀, 6 ♂♂, Zool. Mus. Berlin); Schwarzwald (Schauinsland-Langenbachdöbel, 1 ♀, c. Dr. Leininger); Stelle i. Holstein (1 ♀, c. Dr. W. Emeis).

(H. Haupt hat 1937 [6, p. 89] *clémenti* von Bellinchen [Oder] gemeldet, aber in dem mir zugesandten Sonderabdruck ist der Name durchgestrichen und am Rande vermerkt: „kleine *fuscus*!“.)

Außerdeutsche Fundorte: Hundsheimer Berg bei Hainburg (Donau) (1 ♀, Zool. Mus. Berlin); Herkulesbad (1 ♀, ebenda); Innsbruck (Typen *clémenti*); Haller Mauern (Tirol) (1 ♂, coll. Bundesanstalt f. alpine Landwirtschaft in Admont); Admont (Steiermark) (1 ♂ ebenda); Martigny (Fellatorres: 1 ♀, coll. Chr. Cohrs). Willeke (13, p. 24) nennt 9 holländische Fundorte. Haupt verzeichnet ♀♀ von Ronzano (Bologna) (7, p. 199).

(Dieses gesamte Material, mit Ausnahme des holländischen und italienischen, lag mir vor.)

##### b) *P. enslini*:

Die mir bisher bekannten Fundorte habe ich 1952 (l. c.) mitgeteilt. Der von Haupt 1926 (5, p. 97) erwähnte Fund von 1 ♀ bei Budapest ist zu streichen, da das Belegstück von ihm irrtümlich als „*šusterai*-♀“ bestimmt war (mündl. Mitteilung).

<sup>1)</sup> Wolf nennt *šusterai* „bei Siegen, Herborn und Marburg... stellenweise häufig“ (14, p. 3).

*P. enslini* und *šusterai* sind Waldbewohner, die sich an lichten Stellen ohne dichte Bodenvegetation, namentlich an Waldrändern, aufhalten. Sie sind von Anfang Mai bis in den Juni, die ♂♂ in zeitigen Frühjahrern schon Ende April, die ♀♀ (meistens stark abgeflogen) manchmal bis in den Juli hinein, anzutreffen. Denselben Biotop bevorzugt übrigens auch *P. perturbator* (Harris), der aber mehr oder weniger häufig ist, während jene zwei Arten wenigstens in Deutschland in der Regel selten vorkommen.

*Priocnemis hungaricus* (Hpt. i. 1.) Móczár (1946 ♂) =

*P. šulci* Balth. (1943 ♀) ♂

Die in der Beschreibung von *hungaricus* (8, p. 40f.) erwähnten ♀♀, die zusammen mit diesem ♂ gesammelt waren, aber vom Autor zu *P. vulgaris* (Lep.) gezogen worden sind, sind sicher *šulci*. Von diesem von Dr. V. Balthasar (Zlin) nach Stücken aus Mähren (Kobyli) und der Slowakei (Parkaň) beschriebenen ♀ (1, p. 14–16) habe ich untersuchen können: aus der Sammlung von W. Zavadil (Ostrava) 1 ♀ von Kobyli (Topotypus), 1 ♀ von Božetice, 1 ♀ von Nitra (Slowakei) und 1 ♀ von Sozopol (Bulgarien), aus coll. Dr. J. Šnoflák (Brno) 1 ♀ von Mohelno (Mähren), aus dem Zool. Museum in Berlin 4 ♀♀ aus der Umgebung von Hainburg (Donau) und 1 ♀ von Dundovici (Kroatien) und aus coll. L. Mader (Wien) 1 ♀ von Deutsch-Altenburg, 1 ♀ von Hainburg, 2 ♀♀ von Weidling und 1 ♀ aus dem Wiener Wald.

Es ist in der Tat dem ♀ von *vulgaris* äußerst ähnlich, und ich selbst habe es früher, bevor ich das zugehörige ♂ kennen lernte, auch dafür gehalten. Verglichen mit 1 ♀ *vulgaris* von Callian (Provence, 12. 6. 30, Naef leg.), das mir Dr. J. de Beaumont (Lausanne) zur Verfügung stellte, ergaben sich folgende Unterschiede:

*P. vulgaris*-♀: Mesonotum ganz vorn mitten mit einem beiderseits durch eine kurze eingeritzte Längslinie begrenzten punktlosen (nur chagrinierten) Feld; im übrigen feiner und dichter punktiert, mitten nicht viel stärker als seitlich.

Schildchen (im Verhältnis zur Breite) weniger lang. Hinterschildchen gewölbt. Postnotum mitten  $\frac{3}{4}$  so lang wie das Hinterschildchen, querüber fein gerippt, mitten mit Längseindruck.

Mittelsegment auf der horizontalen Fläche auf der Chagriniierung dicht sehr fein flach punktiert-genarbt, dadurch lederartig wirkend, glanzlos; Rückwand oben sehr fein, unten kräftiger, sehr dicht quergestreift und reichlich fein punktiert.

Hintere Hälfte des 1. Tergits poliert. Schenkel II sehr spärlich befranst. Fühlergeißel kürzer.

*P. šulci*-♀: Mesonotum auch vorn mitten bis an das Pronotum dicht und deutlich punktiert; im übrigen mitten längs merklich stärker und viel weniger dicht als seitlich punktiert. (Zwischenräume durchschnittlich über punktgroß, ganz mitten bis 2–3 mal so groß wie die Punkte.)

Schildchen (im Verhältnis zur Breite) länger. Hinterschildchen abgeflacht. Postnotum mitten nur  $\frac{1}{3}$  so lang wie das Hinterschildchen, hinter der flach gebogenen Ausrandung mit einer polierten Aussparung; ganz seitlich mit 3–5 Querrippen, die sich nach der Mitte zu verlieren.

Mittelsegment auf der horizontalen Fläche auf der Chagriniierung mikroskopisch fein und ziemlich weitläufig ganz unmerklich punktiert, schwach und fettig glänzend; Rückwand viel stärker und weniger dicht quergestreift.

Tergit 1 auch auf der hinteren Hälfte schwach, aber deutlich chagri- niert, fettig glänzend; seine Punktierung etwas zerstreuter. Schenkel II reich- lich befranst. Fühlergeißel etwas länger. Schienen III häufig mehr oder weniger deutlich rostrot aufgehellt.

Zusammen mit *sulci*-♀ hat nun L. Mader bei Hainburg und im Wiener Wald je 1 *hungaricus*-♂ erbeutet (1 ♂ c. m.). Die Zusammengehörigkeit unterliegt keinem Zweifel. Der Name *sulci* hat die Priorität.

*Prionemis trigeminus* Blüthg. (1944♀) ♂ (neu)

Die Typen dieser Art (4 ♀ ♀) stammen von Goseck bei Naumburg (Saale), wo ich sie zwischen 15. 4. und 6. 5. 43 auf *Euphorbia cyparissias* fing. 1946 und 1947 fand ich dort und hinter der zur Flur Schellsitz gehörenden „Luisehöhe“ bei Naumburg wieder eine Anzahl ♀ ♀ und konnte durch planmäßiges Suchen auch das zugehörige ♂ erbeuten, das erste Stück am 20. 4. 46. bei Goseck, 7 weitere vom 14./22. 4. 47 hinter der „Luise- höhe.“ Sie trieben sich unster und flüchtig am Boden im dünnen Grase umher. 1 ♂ ohne Fundortbezeichnung, stark durch *Anthrenus*-Fraß beschädigt, steckt in der Taschen- bergschen Sammlung (Zool. Institut in Halle [Saale]) unter „*fuscus* F.“, es stammt wohl sicher aus der dortigen Umgebung.) H. Köller fing auf den Passendorfer Wiesen bei Halle (S.) am 17. 4. 49 1 ♂, Dr. Th. Schneid am 23. 4. 47 1 ♂ beim Dorf Bug bei Bamberg (Naturienkabinett Bamberg). Endlich lag mir 1 ♂ von Hainburg bei Wien vor (leg. coll. L. Mader).

Zur Ergänzung der Beschreibung des ♀ (3, p. 57): Die Parapsidenfurchen sind (wie bei *perturbator*-♀) scharf ausgeprägt und glänzend und lassen, vorn scharf abgebrochen, das vorderste Viertel des Mesonotums frei, während sie bei *mimulus* Wesm.-♀ oberflächlich und undeutlich sind und (ganz undeut- lich) bis zum Vorderrand des Mesonotums reichen; der Seitenrand des letzteren ist hinten stärker aufgebogen als bei *m.*-♀; auf der Stirn sind 2—4 mehr oder weniger deutliche Thyridien und auf dem Mesonotum vorn mitten in der Regel 2 kurze, eingeritzte Längsriefen vorhanden; die Konkavität beiderseits an der Basis des Kopfschildes ist weniger ausgeprägt als bei *m.*-♀; genaue Maße (mit dem Zeißschen Okularmikrometer genommen): POL : OOL = 7 : 11; Auge (von vorn) : Stirnhälfte = 12,5 : 19,5; Auge (Profil) : Schläfenbreite = 18 : 12; Geißelglied 2 : Schaft + Glied 1 (an der Unterkante der Vorder- seite gemessen) = 19,5 : 16 + 4; seine Länge : distalen Breite = 19,5 : 5,5.

Das ♂ sieht so aus: Habitus wie *perturbator* (Harris)- ♂; 1.—3. Segment rot (das 1. an der Basis schwarz gefleckt); Flügel wie beim ♀ kräftig gebräunt; Behaarung von Kopf und Thorax wie beim ♀; Postnotum kaum kürzer als das Hinterschildchen (4,5 : 6,5), fettig matt, mikroskopisch flach quergerieft, mitten mit breiter Vertiefung, die von der Mittellinie nach beiden Seiten in flacher Biegung ansteigt und hinten sehr flach stumpfwinklig ausgeschnitten ist, der Ausschnitt ist hinten durch eine polierte, glänzende Querlinie begrenzt, mit der sich das Ende der polierten, sehr schmalen, hinten etwas verbreiterten (also äußerst schmal keilförmigen), vorn bis zum Hinterschildchen reichenden Mittelfurche des Eindrucks verbindet; Mittelsegment im Profil flacher ge- bogen und deshalb (von oben gesehen) länger als beim ♀, seine Skulptur durchschnittlich zarter als bei diesem; 2. und 3. Tergit am Ende schmal ein-

gedrückt, die Depression vorn in ihrer ganzen Ausdehnung von der Scheibe deutlich abgesetzt. Die Genitalplatte ist fast doppelt so lang wie mitten breit (17:10), im Profil endwärts etwas nach unten gebogen, ihre an der Basis flach gewölbte, im übrigen ebene Fläche verbreitert sich von der Basis bis wenig über die Mitte hinaus etwas, um sich dann wieder nach dem quer abgeschnittenen bis sehr flach konkav oder flach stumpfwinklig ausgerandeten Ende zu in sehr geringer Biegung der Seitenränder zu verschmälern; die Fläche der Platte ist glanzlos, chagriniert und mäßig dicht sehr fein punktiert, mit dichter, ziemlich kurzer, aufrechter Behaarung besetzt, die vorn etwas kürzer als hinten ist und dort wellig gekräuselte Haarenden hat; am Seitenrand, der nicht durch eine Furche abgesetzt ist, stehen auf den distalen  $\frac{2}{3}$  der Platte weitläufigere, etwa um  $\frac{1}{2}$  längere, im Profil vertikale, von hinten gesehen etwas nach außen gerichtete Haare, deren Enden mehr oder weniger nach hinten umgebogen sind, und am Endrand ebensolche Haare, die im Profil schräg nach hinten gerichtet und deren Spitzen im Profil nach vorn und (von hinten gesehen) teilweise auch nach innen gebogen sind; diese Behaarung ist dunkelbraun, die Randhaare sind (bei Betrachtung der Platte von oben) seitlich und hinten breit sichtbar. (Die Behaarung der Genitalplatte ist, namentlich vorn, merklich kürzer und dichter als bei *P. coriaceus* Dh1b.-♂, und bei diesem sind die Scheibenhaare ebenso lang wie die Randhaare und haben dieselbe Struktur wie diese; sie erinnert in Seitenansicht an die von *P. cordivalvatus* Hpt.-♀, aber bei diesem stehen die Haare viel dichter und sind die Randhaare schräg nach hinten gerichtet und nicht am Ende nach hinten gebogen.) POL:OOL = 7,5:11; Auge (von vorn): Stirnhälfte = 10:15,5; Auge (Profil): Schläfenbreite = 14:12; 2. Geißelglied: Schaft + Glied 1 = 15,5:17; seine Länge: distalen Breite = 15,5:4,75. Größe: 7,5–10 mm.

Allo-Holotypus: 1 ♂ von Schellsitz (17. 4. 47), c. m.; Allo-Paratypen: die übrigen Stücke.

Dieses ♂ ist sehr wahrscheinlich artgleich mit dem 1944 nach Stücken aus Ungarn und Niederösterreich von L. Móczár beschriebenen *Priocnemis Hankói* („Einige neue spinnenfangende Wespen aus Ungarn“. Fragm. faun. hungar., v. 7, fasc. 1, p. 2–3, ♂). Der Name *Hankói* würde die Priorität haben, weil er spätestens im April 1944 veröffentlicht worden ist — nach freundlicher Mitteilung von Prof. Dr. H. Sachtleben ist fasc. 1 der Fragm. faun. hungar. am 11. 4. 1944 beim Deutsch. Ent. Institut eingegangen —, während die Beschreibung des *P. trigeminus* erst am 1. 6. 1944 erschienen ist.

Weitere deutsche Fundorte der Art: Bruchfelder bei Nietleben (Saale): 3 ♀ ♀, 25. 4. 48 (H. Köller leg.); zwischen Nietleben und Lettin (Saale): 1 ♀, 24. 4. 48, an *Euphorbia cyparissias* (von mir gefunden); Coswig (Anhalt): 1 ♀, 18. 5. 50 (E. Heidenreich leg.); Zeithain (Sachsen): 1 ♀, 4. 5. 47 (leg. coll. O. Zabel).

*Priocnemis vinetorum* Blüthg. (1944 ♂♀) = *P. schiödtei* Hpt. ♂  
var. + *P. klosei* Hpt. ♀ var.

Von *P. klosei* Hpt.-(1937 ♀ [6, p. 89], „*schencki* Kohl“ Hpt. 1926 et auct., nec Kohl 1884, *haupti* Šustera 1938 „n. nom.“ [Ent. listy, p. 100]), ♀♀ kommen vereinzelt Exemplare mit einem mehr oder weniger gut ent-

wickelten lichten „Fensterfleck“ im Vorderflügel vor. Haupt hat weder in 5, p. 104, noch in späteren Veröffentlichungen hievon etwas erwähnt. Wohl aber hat das O. Šustera (11, p. 204) getan. Das von mir (3, p. 58) zu *vinetorum*-♂ gestellte ♀ ist ein solches Stück.

Das ♂ gehört zu *schiodtei*. Als ich es für eine n. sp. ansprach, war mir noch nicht bekannt, daß die Form und die Tiefe des distalen Ausschnitts der Genitalplatte bei *schiodtei*-♂ recht veränderlich sind und häufig von der Abbildung bei Haupt (5, p. 119) sehr abweichen.

Da ich zum Typus der vermeintlich neuen Art das ♂ bestimmt habe, ist der Name *vinetorum* ein Synonym zu *schiodtei*.

#### Literatur

1. Balthasar, V., Hymenopter. Studien IV. Ent. listy (Fol. entom.), v. 6, p. 1—19.
- 2. Blüthgen, P., 1944. Zur Kenntnis der Wegwespen-Fauna Nordthüringens (Hym. Pompilidae). Mt. Ent. Ges. Halle (S.), v. 20, p. 9—15. — 3. Blüthgen, P., 1944. Beiträge zur Kenntnis der mitteleuropäischen Wegwespen. Ent. Zeit. Stettin, v. 105, p. 52—62. — 4. Blüthgen, P., 1952. Bemerkenswerte Aculeatenfunde aus Schwaben, insb. aus dem Allgäu. 5. Ber. Naturforsch. Ges. Augsburg, p. 125—130. — 5. Haupt, H., 1926—1927. Monographie der Psammocharidae (Pompilidae) Mittel-, Nord- und Ost-Europas. D. Ent. Z., Beih. — 6. Haupt, H., 1937. Die Fauna der spinnenfangenden Wegwespen (Psammocharidae) von Bellinchen (Oder). Märk. Tierw., v. 3, p. 77—98. — 7. Haupt H., 1934. Zur Kenntnis der Psammochariden-Fauna Italiens. III. Boll. Laborat. Ent. Bologna, v. 7, p. 198—209. — 8. Móczár, L., 1946. System. Bemerkungen zu einigen spinnen-tötenden Wespen-Arten (Hym. Psammocharidae). Fragm. faun. hungar., v. 9, p. 39ff. — 9. Paul, A. R., 1941. Beiträge zur Kenntnis der Fauna der Sphegiden, Psammochariden, Vespiden und Chrysididen Pommerns. II. Psammocharidae. Ent. Zeit. Stettin, v. 102, p. 257—266. — 10. Richards, O. W., 1937. The generic names of the British Hymenoptera Aculeata, with a check list of British species. London. — 11. Šustera, O., 1938. Prodrum Hymenopterorum Čecho-Slovakiae. Pars II, F. XV. Psammocharidae. Prag. p. 196—223. — 12. Wagner, A. C. W., 1938. Die Stechimmen (Aculeaten) und Goldwespen des westlichen Norddeutschland. Verh. Ver. naturw. Heimatforsch. Hamburg, v. 26 (1937) p. 94—153. — 13. Wilcke, J., 1943. De Nederlandse Pompilidae. Med. Landbouwhoogeschool Wageningen, Deel 47, 1, p. 1—88. — 14. Wolf, H., 1950. Beiträge zur Hymenopterenfauna des oberen Lahn-, Dill-, Sieg-Gebietes. II. Pompilidae (Wegwespen). Ent. Z., v. 59, p. 1—5.